

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 45

Artikel: Freiburger-Korrespondenz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiburger - Korrespondenz.

In Nr. 43 der „Päd. Bl.“ schreiben Sie ein so warmes und zeitgemäßes Wort zur bessern Ernährung armer Schulkinder. Sie haben hier wirklich jedem Schulfreund und jedem Freund der Armen aus und zum Herzen gesprochen. Einen schöneren und wohltuenderen Anblick giebt es wohl kaum als den, die armen Schulkinder im warmen Zimmer hinter ihrer kräftigen und wohlschmeckenden Suppe arbeiten zu sehen. Mit welch vergnügten, möchte fast sagen, seligen Gesichtern blickt euch da das so empfängliche Kinderherz mit glänzend dankbaren Augen an. Die Schulsuppe der Armen ist ein so edles, humanes und christliches Liebeswerk, das sofort Herz und Gemüt jedes Menschenfreundes erobert. Was Sie über die körperlichen und moralischen Vorteile schreiben, kann ich aus langer Erfahrung und Beobachtung vollauf bestätigen. Es gibt wohl kein besseres und natürlicheres Mittel zu einem regelmäßigen Schulbesuch als die Schulsuppe. Und wie mächtig wirkt diese Anstalt nicht auch auf Fleiß, Ordnung und Disziplin in der Schule. Daher ist die Schulsuppe der Armen die Freude eines jeden Lehrers, einer jeden Lehrerin. Unsere Gesetzgebung macht die Schule obligatorisch. Sie verlangt, daß die Kinder, nah und fern, bei schlechtem Weg und Wetter die Schule vor- und nachmittags besuchen. Wäre es nicht ganz natürlich und nur recht und billig, daß eben diese Gesetzgebung auch für die Ernährung der armen Schulkinder sorgte? Da sie dieses nicht tut und nicht wohl tun kann, so ist es Pflicht der menschlichen Gesellschaft, für sie in die Schranken zu treten.

Was nützt denn eigentlich dem Kinde eine gute Schule, wenn es darin hungert, und versiebelt? Ein voller Bauch studiert nicht gern, heißt es, aber ein leerer noch viel weniger.

Doch über dem Raisonieren vergäße ich ja bald den Hauptzweck meines Schreibens. Ich wollte Ihnen nämlich zu Nutz und Fromm der Armen berichten, wie im Sensenbezirk die Schulsuppen eingerichtet sind, und wie sie unterhalten werden. (Sehr willkommen! Die Ned.)

Sonst in früheren Zeiten wurde für das Mittagessen armer Schulkinder gesorgt. Sie wurden auf wohlhabendere Häuser des Dorfes und der Umgebung verteilt. Dabei traf es sich, daß einige bis zu ihrem Bestimmungsorte einen Weg von 30 und selbst mehr Minuten zurücklegen mußten, was diese Wohltat um vieles verminderte.

Der erste Mahner zur Errichtung von Schulsuppen war der H. w. Herr Dekan und Schulinspektor Tschopp, sel. Andenkens. Aber er war ein Ruser in der Wüste und mocht' es nicht erleben, sein ausgesätes Samenkorn als kräftigen Baum gedeihen und blühen zu sehen. Jedes Neue und Gute bedarf einer gewissen Zeit zur Verdauung, bis die Idee assimiliert und in Blut und Fleisch übergegangen ist. So auch hier. Doch tauchte die Schulsuppenfrage immer wieder auf, bis sie sich endlich Eingang verschaffen konnte.

Heute nun gibt es keine Schule mehr im Sensenbezirk, die im Winter nicht ihre Schulsuppe hat. Das Verdienst der wirklichen Gründung und Unterhaltung dieses humanen Liebeswerkes kommt den Winzenzvereinen zu. Jede Pfarrei besitzt einen Winzenzverein, der nach seinem Begründer die Aufgabe hat, der leidenden Menschheit, gesund oder frank, körperlich und geistig zu Hilfe zu kommen, Not und Elend zu mildern und zu heilen, Gefallene und Verunglückte wieder aufzurichten und auf bessere Wege zu führen. Es ist daher selbstverständlich, daß sich diese Vereine auch um die armen Schulkinder bekümmerten, sie bekleidet und für ihre teilweise Ernährung aufkommt. Die Mittel hiezu verschafft sich der Verein durch Sammeln von Liebesgaben. Monatlich werden 2 Konferenzen gehalten, die immer mit einer Geldsammlung schließen. In der

Kirche ist ein diesbezüglicher Opferstock aufgestellt, oder der Kassier nimmt an jedem Konferenzsonntag die Sammlung selber vor. Im Herbst fahren die Vinzenzbrüder mit Pferd und Wagen den Bauernhöfen nach und sammeln Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Kabis usw. ein, zum Teil für die Schulsuppe und zum Teil als Frühlingsamen für die Armen. Je nach dem Herbstsegen fällt diese Sammlung mehr oder weniger reichlich aus. Nebst diesen Einnahmen giebt es auch noch Vermächtnisse von begüterten Wohltätern. Im Notfalle wird auch die Gemeindekasse um ein Subsidiumpum ersucht, das sie auch nie verweigert, da sie ein so großes Interesse an dieser Anstalt besitzt. Schwachen Vinzenzklassen springt die Bezirkskasse zu Hilfe; denn die Armen und die zeitlichen Güter sind auch in unserm Landchen nicht gleichmäßig verteilt.

Die Bereitung der Schulsuppe wird einer opferwilligen Persönlichkeit anvertraut, die hiefür eine Entschädigung erhält. Zur Aushilfe stehen ihr 2 oder 3 größere Schulumädchen abwechselungsweise zur Verfügung. In den neuen Schulhäusern hat man für ein eigenes Schuluppenlokal gesorgt; in den alten ist man in den Schulbänken. Jedes Kind erhält zur Suppe ein schönes Stück Brot. Es wird auch angehalten, Löffel und Suppenschüssel rein zu halten. Um Abwechslung und Geschmak der Suppe zu erhalten, bedient man sich der Suppenrollen, wie sie in 6 verschiedenen Sorten z. B. von Herrn Riz in Laupen und von der Fabrik im Kemptal bereitet werden. Eine Suppenrolle von 8 Cts. genügt für 2 Portionen und ist in 20 Minuten bereitet. Mit einem Stück Brot gibt das einschmackhaftes und nahrhaftes Mittagessen, an dem sich bei bösem Wetter auch vermöglche Kinder gerne beteiligen gegen eine Bezahlung von 10 Cts.

Wenn ich jetzt mit dieser kurzen Darstellung etwas habe beitragen können zur Verbreitung der Schuluppen, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht. (Besten Dank dem v. Einsender, kommen Sie recht bald wieder mit diesem und jenem aus Freiburgs Schulleben. Das wirkt anregend und aufklärend. Die Ned.)

Literatur.

Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek. Verlagsanstalt von G. J. Manz, Regensburg, per Bändchen 1 M. 20 31. Bändchen Wanderungen der Tiere. Frz. Neureuter zeichnet die Wanderungen der Tiere und die Mittel für diese Wanderungen. Recht interessant ist der Unterschied dieser wandernden Tiere, die teils selbständig wandern, teils aber durch andere Tiere, Pflanzen &c. verschleppt werden. —

Das 32. Bändchen bietet „Mikroskopische Bilder aus der höher organisierten Tierwelt“. Der Jesuitenpater R. Handmann führt hier in populärer Darstellung die Wunder vor, die uns das Mikroskop enthüllt. —

Im 33. Bändchen weist B. Höfinger den Leser auf den Kampf und die Kampfwaffen der Pflanzenwelt unserer Wiesen und Wälder, Felder und Auen, Berggehänge und Sumpfe. —

Das 34. Bändchen bietet anmutende Bilder „aus der Alpenwelt“. Karl Rollbach führt uns in wild romantische Schluchten und Steinwüsten, sei es im Schwarzwald oder im Gotthard, in den Ost- oder Südalpen, er bietet in bildender Sprache große Abwechslung, reiche Belehrung und damit vielfältigen Genuss. — Die Gesamtbibliothek ist reich und gut illustriert, warm und anregend geschrieben und bietet eine Unmasse von neuen und ergreifenden Bildern. Ohne Zudringlichkeit und ohne Uebertreibung sieht der Leser ständig einen ewigen und allmächtigen Schöpfer, der von sich aus alles gemacht, einen Schöpfer, der jeden kritischen Untersuch siegreich besteht. Die Sammlung ist sehr zu empfehlen. — J.